V-02 Care-Arbeit sichtbar machen – Unterstützung für pflegende Eltern und Alleinerziehende in NRW

Antragsteller*in: Sina Wübbeling (KV Borken)
Tagesordnungspunkt: 5. Verschiedenes

Antragstext

Pflege findet in Deutschland überwiegend zu Hause statt. Bundesweit werden rund 86 Prozent der pflegebedürftigen Menschen zu Hause versorgt, ein Großteil davon ausschließlich durch Angehörige. Auch in Nordrhein-Westfalen tragen damit Familien die Hauptverantwortung für Pflege.

Diese Sorgearbeit bleibt jedoch vielfach unsichtbar. Im politischen Diskurs wird Pflege noch immer vor allem mit professionellen Pflegeeinrichtungen oder dem Fachkräftemangel verknüpft. Für uns GRÜNE NRW ist klar: Die Lebensrealität vieler Familien sieht anders aus! Pflege wird tagtäglich im Alltag zwischen Erwerbsarbeit, Kinderbetreuung und weiteren Verpflichtungen organisiert. Zugleich wächst die Zahl der Menschen, die Pflege, Beruf und familiäre Verantwortung miteinander vereinbaren müssen.

Besonders hoch ist die Belastung dort, wo mehrere Sorgeaufgaben zusammenkommen. Eltern, die zusätzlich Angehörige pflegen, sowie Alleinerziehende mit Pflegeverantwortung tragen eine doppelte oder sogar dreifache Verantwortung: für Kinder, für pflegebedürftige Angehörige und für die eigene Erwerbsarbeit. Diese Mehrfachbelastung führt häufig zu finanziellen Risiken, gesundheitlicher Überlastung und eingeschränkter gesellschaftlicher Teilhabe.

Eine besondere Form dieser Care-Verantwortung tragen Eltern von Kindern mit Behinderung oder chronischer Erkrankung. Für viele dieser Familien ist Pflege kein vorübergehender Lebensabschnitt, sondern über Jahre hinweg dauerhafte Realität. Pflege, Therapiekoordination, Arzttermine und Unterstützung im Alltag prägen das tägliche Leben. Gleichzeitig müssen Eltern Erwerbsarbeit, Geschwisterkinder und hohe organisatorische Anforderungen miteinander vereinbaren.

Untersuchungen des Bundesfamilienministeriums im Zweiten Teilhabebericht der Bundesregierung über die Lebenslagen von Menschen mit Behinderungen zeigen, dass Eltern von Kindern mit Behinderung ihre Erwerbstätigkeit deutlich häufiger reduzieren oder ganz aufgeben müssen, um die notwendige Betreuung und Pflege sicherzustellen. Für viele Familien führt diese Situation zu langfristigen

finanziellen Belastungen und erhöht zugleich das Risiko von Altersarmut.

Hinzu kommt, dass Care-Arbeit in Deutschland weiterhin ungleich verteilt ist. Noch immer übernehmen Frauen den deutlich größeren Anteil unbezahlter Sorgearbeit. Sie leisten im Durchschnitt deutlich mehr Care-Arbeit als Männer und tragen rund zwei Drittel der Kinderbetreuung pro Woche; zugleich übernehmen erwerbstätige Frauen doppelt so häufig Pflegeverantwortung wie Männer. Diese zusätzliche Pflegeverantwortung verschärft die Ungleichheit noch weiter.

Auch Kinder und Jugendliche übernehmen in vielen Familien Pflegeaufgaben. Forschungsergebnisse der Universität Witten/Herdecke zeigen, dass in Deutschland mehrere hunderttausend sogenannte „Young Carers“ leben – Kinder und Jugendliche, die regelmäßig Angehörige unterstützen oder pflegen. Diese Verantwortung bleibt vielfach unsichtbar und wird im Bildungssystem bislang nur selten systematisch berücksichtigt.

Trotz dieser Realität werden Pflegepolitik, Familienpolitik und Arbeitsmarktpolitik noch immer zu oft getrennt voneinander gedacht. Familienpolitik konzentriert sich vor allem auf Kinderbetreuung, Pflegepolitik auf professionelle Versorgungsstrukturen. Care-Familien, die mehrere Sorgeaufgaben gleichzeitig tragen, geraten dadurch allzu oft zwischen die Systeme.

Für uns GRÜNE in NRW ist klar: Wir nehmen Gleichstellung ernst. Care-Arbeit muss sichtbar, anerkannt und wirksam entlastet werden. Pflege darf nicht zur privaten Überforderung werden und nicht in Altersarmut münden. Wer Verantwortung für andere übernimmt, stärkt den gesellschaftlichen Zusammenhalt. Deshalb schaffen wir politische Rahmenbedingungen, die Überlastung verhindern und echte Teilhabe ermöglichen.

Vor diesem Hintergrund setzen wir GRÜNE NRW uns dafür ein, Care-Familien endlich stärker in den Blick zu nehmen und ihre Lebensrealität in der Landespolitik konsequent zu berücksichtigen. Dafür treten wir insbesondere für folgende Maßnahmen ein:

1. Care-Familien sichtbar machen

Die Landesregierung soll die Lebenssituation von Familien mit Pflegeverantwortung besser erfassen und in der Familien- und Pflegepolitik systematisch berücksichtigen. Dazu gehört eine verlässlichere Datengrundlage zu pflegenden Eltern, Alleinerziehenden mit Pflegeverantwortung sowie zu Kindern und Jugendlichen, die als Young Carers regelmäßig Pflegeaufgaben übernehmen.

2. Niedrigschwellige Entlastung im Alltag ausbauen

Viele pflegende Familien brauchen vor allem praktische Unterstützung im Alltag.

Auch wenn zentrale Leistungen der Pflegeversicherung auf Bundesebene geregelt sind, kann Nordrhein-Westfalen dazu beitragen, dass Entlastung im Alltag tatsächlich bei den Familien ankommt. Das Land soll daher Angebote der Alltagsbegleitung, haushaltsnahen Unterstützung und Nachbarschaftshilfe stärken und Kommunen sowie Träger beim Aufbau und bei der Weiterentwicklung solcher niedrigschwelligen Unterstützungsangebote gezielt fördern.

3. Kommunale Care-Beratung stärken

Familien mit Pflegeverantwortung müssen sich heute durch ein komplexes Geflecht unterschiedlicher Leistungen und Zuständigkeiten arbeiten. Nordrhein-Westfalen verfügt bereits über verschiedene Informations- und Unterstützungsangebote für pflegende Angehörige. Gleichzeitig berücksichtigen sie die Lebensrealität von Care-Familien bislang nur unzureichend. Pflegende Eltern und Alleinerziehende mit Pflegeverantwortung werden bisher kaum gezielt in den Blick genommen. Wir setzen uns deshalb für eine stärkere kommunale Koordination von Unterstützungsangeboten ein, damit Familien Beratung, Entlastung und konkrete Hilfen leichter finden und in Anspruch nehmen können.

4. Pflege und Erwerbsarbeit besser vereinbar machen

Nordrhein-Westfalen soll bestehende Programme zur Förderung pflegefreundlicher Arbeitsmodelle weiterentwickeln und stärken. Ziel ist es, Unternehmen dabei zu unterstützen, Pflege und Erwerbsarbeit besser miteinander vereinbar zu machen. Der öffentliche Dienst des Landes soll dabei eine Vorbildfunktion übernehmen und gute Rahmenbedingungen für die Vereinbarkeit von Pflege, Familie und Beruf schaffen.

5. Alleinerziehende mit Pflegeverantwortung gezielt unterstützen

Alleinerziehende mit Pflegeaufgaben tragen eine besonders hohe Verantwortung und sind häufig besonderen Belastungen ausgesetzt. Sie sollen deshalb bei der Vergabe von Kinderbetreuungsplätzen sowie beim Zugang zu Unterstützungs- und Entlastungsangeboten stärker berücksichtigt werden.

Care-Arbeit ist ein zentraler Bestandteil unseres gesellschaftlichen Zusammenhalts und verdient mehr politische Aufmerksamkeit. Wir GRÜNE in NRW wollen hier eine Vorreiterrolle übernehmen und Care-Familien stärker in den Mittelpunkt von Familien-, Pflege- und Arbeitsmarktpolitik stellen. Unser Ziel ist es, Rahmenbedingungen in NRW zu schaffen, die Care-Familien stärken, Überlastung vermeiden und gesellschaftliche Teilhabe sichern.

Begründung

erfolgt mündlich

Unterstützer*innen

Jens Steiner (KV Borken), Julia Pierick (KV Rhein-Erft-Kreis), Miriam Jachtmann-Haake (KV Borken), Nina Wulbrand (KV Recklinghausen), Stefanie Ring (KV Coesfeld), Maja Becker (KV Borken), Joana Steck (KV Recklinghausen), Christopher Dyrlich (KV Recklinghausen), Stephanie Thiehoff (KV Recklinghausen), Ulla Simon (KV Recklinghausen), Julia Graafmann (KV Borken), Katrin Hagemann-Rejek (KV Borken), Jens Grotstabel (KV Borken), Gertrud Welper (KV Borken), Nina Luisa Kleeberg (KV Steinfurt), Anke Brandmeier (KV Coesfeld), Verena Nützmann (KV Steinfurt), Anja Beiers (KV Warendorf), Birgit Wolters (KV Münster)